

Cornelius Martens  
**Taten Gottes im Osten**



Cornelius Martens

# **Taten Gottes im Osten**



Missionswerk FriedensBote  
Meinerzhagen 2016

**Taten Gottes im Osten**

Cornelius Martens

3. Auflage

ISBN 978-3-937032-99-3

© Copyright by Armin Martens  
© Copyright 2016: Missionswerk FriedensBote e.V.  
Postfach 14 16  
D-58530 Meinerzhagen

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Verfassers .....	7
Vorwort des Verlags .....	8
Pioniere des Glaubens .....	9
Ein Anfang .....	10
Kranke werden gesund .....	16
Ein Priester lernt beten .....	27
Hausgottesdienst .....	29
Ein Empfang bei Lenin und seine Folgen .....	35
Ein Rededuell .....	40
Feuer vom Himmel .....	42
Frohe Botschaft im Eisenbahnwagen .....	45
Missionsreisen .....	52
Missionsreisen in der Steppe .....	67
An einer Quelle .....	74
Bekehrung eines mohammedanischen Offiziers .....	76
Wenn Gottes Winde wehen .....	79
Eine Mutter sucht ihr Kind .....	85
Letzte Reisen .....	87
Abschied .....	92
Meine Hoffnung .....	96
Zwei Bekenntnisse .....	97
Meine Frau verlässt den Verbannungsort .....	99
Rückblick .....	100
Biografische Anmerkungen .....	103



## VORWORT DES VERFASSERS

Bei meinem Dienst unter den russischen und deutschen Glaubensgeschwistern in dem weiten und großen Russland habe ich verspüren dürfen, wie sehr die beiden Völker miteinander geistig verbunden, verwandt und aufeinander angewiesen sind.

Deutsche Bauern waren es, die blühende Kolonien in den Steppen gründeten und sie in ein wogendes Kornmeer verwandelten, Mühlen und Fabriken bauten und die Industrie in vielen Gebieten zum Blühen brachten.

Deutsche Gottesboten waren es, die die frohe Botschaft weithin im Lande verkündeten. Und der Same ist aufgegangen und hat hundertfältige Frucht getragen. Wegen der großen Achtung, die die Deutschen bei den Russen genießen, konnte Gott gerade sie zur Verkündigung des Evangeliums gebrauchen.

Deutsche Ordnung, deutsche Gerechtigkeit und deutsche Ehrlichkeit sind sprichwörtlich im Volk. Leider haben die Russen im Weltkrieg gegen Deutschland kämpfen müssen, aber diese Feindschaft war ihnen wesensfremd und ist ihnen von bösen Mächten aufgezwungen worden, geradeso, wie ihnen heute die Gottlosigkeit aufgezwungen werden soll. Es war unter dem Volk die allgemeine Meinung: Der Krieg ist bald zu Ende. Dann schließen wir ein Bündnis mit den Deutschen.

Ganz gewiss werden die Deutschen in der zukünftigen Geschichte Russlands eine bedeutende Rolle spielen. Die furchtbare Leidenszeit, die Gefängnisse, Verbannungen und das Sterben haben Deutsche und Russen gemeinsam erlitten. Zusammen haben sie gebetet, gehungert und gehofft. Die Verschmelzung wird immer vollkommener. Gott aber hat das Blut, die Tränen und die Gebete aller Heiligen gesammelt. Er wird einst das Schreien der Väter, Mütter und Kinder erhören.

Während meines Aufenthalts im Ausland erlebte ich überall große Teilnahme am Ergehen der russischen Brüder, die sich in einer großen Hilfeleistung und vor allem in anhaltender, eifriger Fürbitte um Glaubensstärkung und Erlösung der bedrängten Gläubigen in Sowjetrußland äußerte.

Vielleicht gibt es auch in Deutschland viele Menschen Gottes, die über der langen Dauer der Trübsal verzagt geworden sind. Ihnen mögen die wunderbaren Gnadenerweisungen und Wahrheits Siege, von denen in diesem Buch die Rede ist, wieder frische Gotteskräfte zuführen.

„Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen und erzähle alle deine Wunder.“ (Ps. 9,2)

C. Martens

---

---

## VORWORT DES VERLAGS

Cornelius Martens hat seine beiden bei uns veröffentlichten Bücher noch vor dem 2. Weltkrieg geschrieben – nachdem es ihm vergönnt war, die Sowjetunion zu verlassen. Deshalb wird nur vom Weltkrieg berichtet – vom kommenden zweiten Weltkrieg wusste er damals ja noch nicht.

Die Liebe zu den Völkern Russlands war bei Cornelius Martens sehr groß – die Bücher beweisen dies, und wir dürfen froh feststellen, dass er ein tief in der Heiligen Schrift verwurzelter reifer Christ war, denn für die Rettung der Sünder war er bereit, über nationale, kulturelle und wirtschaftliche Barrieren zu schreiten.

Allerdings wusste er damals noch nicht, dass man ab 1941, als der Krieg mit Deutschland ausbrach, die Deutschen in der Sowjetunion wegen ihrer nationalen Zugehörigkeit hassen würde und dass dieser Hass erst nach Jahrzehnten abflauen würde.

Es sind nicht viele Zeugnisse aus dem Leben der Christen jener Zeit überliefert worden. Zu viele Prediger waren umgekommen, die meisten Manuskripte wurden vorsichtshalber vernichtet oder sie fielen den Feinden in die Hände.

Die beiden Bücher von Bruder Martens zeigen, dass Erweckung nicht einfach so stattfindet, sondern die Ernte einer mit Tränen und Blut begossenen Saat ist.

Und uns wird bewusst, dass hunderte, ja tausende Männer und Frauen Gottes, unsere Vorfahren, sich geopfert haben, damit der köstliche Glaube uns erreicht. Wir unsererseits sind schuldig, den Samen des Evangeliums der nächsten Generation weiterzugeben.



## Pioniere des Glaubens

Ehe ich einige meiner Erlebnisse im Reiche Gottes niederschreibe, will ich darauf hinweisen, dass es Männer gegeben hat, durch deren Leben und Sterben der Grund zu den vielen Erweckungen im Russischen Reich gelegt wurde, die die lebendige Saat unter ihrem Volk ausstreuten und deren Frucht noch heute sichtbar ist. Den Stundisten (\*) und der Berührung mit ihren Kreisen verdanke ich es, dass auch ich in die Arbeit geführt wurde.

Es war im 19. Jahrhundert, als im griechisch-orthodoxen Russland an verschiedenen Orten, in verschiedenen Gegenden, unter dem hohen Adel und im einfachen Volk Erweckungen entstanden, die bald zu einer großen geistlichen Bewegung im ganzen Land anwuchsen und die durch Jahrhunderte erstarrte Frömmigkeit der griechisch-katholischen Kirche so gefährdeten, dass Geistlichkeit und Behörde sich veranlasst sahen, sie mit Verbot und Gewalt zu unterdrücken.

Die Verfolgungen aber hatten die Wirkung, dass nur noch größere Kreise aufmerksam wurden. Es schien, als ob die Reformation anbrechen würde, da selbst Kaiser Alexander I. in Berührung mit gläubigen Kreisen kam und tief beeindruckt wurde. Dann aber griff man hart zu.

Die Führer wurden aus dem Land gewiesen oder in die Verbannung geschickt, manche sogar in Ketten und unter Schmach. Viele haben den Tod erlitten. Die Stundisten mussten in die Verborgenheit flüchten, in Verstecken ihre Zusammenkünfte abhalten, in Wäldern, Höhlen oder in geheimen Versammlungsräumen, die nur den Mitgliedern bekannt waren.

Diese Zeit der Drangsal war eine wunderbare Zeit. Persönlichkeiten von seltener Reife lebten und wirkten, und ihr Heldentum redet heute noch von der siegenden Kraft eines ewigen Lebens, obwohl die meisten die kühle Erde deckt.

---

(\*) Der Begriff „Stundisten“ wurde geprägt als Bezeichnung für Ukrainer und auch Russen, die bei den Deutschen arbeiteten und deren „Stunden“ besuchten. Bis heute werden in der Ukraine freikirchliche Gläubige abwertend als „Stunda“ bezeichnet.

Alle diese Pioniere des Glaubens der evangelischen Bewegung in Russland haben nur wenig von der reichen Frucht ihrer Saat und Tränen schauen dürfen. Sie antworteten auf die Frage nach dem Warum ihrer Trübsale mit dem Hohelied des Glaubens: „Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? Wie geschrieben steht: ‚Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.‘ Aber in dem allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben ... uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“

Während ich diese Erinnerungen an meine Missionstätigkeit und alle wunderbaren Erfahrungen von der in die Menschenherzen einbrechenden Gottesliebe niederschreibe, gehen meine Gedanken zurück zu den Pionieren des Glaubens, und ich sehe einen und den anderen im Geiste vorüberziehen und kann nur mit Anbetung sagen:

Ihre Arbeit und ihre Gebete sind nicht vergeblich gewesen. Erlebte ich es doch oft, dass gerade in den Gegenden, in denen ihre Leiber die letzte Ruhestatt gefunden haben, die Menschen besonders für das Evangelium offen waren. Gott lässt uns oft schauen, wozu er uns benutzt, in der Ewigkeit jedoch wird einmal offenbar werden, dass nichts vergeblich getan ist, was zu Gottes Ehre geschah. Er wirkt durch seine Kinder.

## **Ein Anfang**

Als Jugendlicher arbeitete ich als Dreher in einer Maschinenfabrik, und in diesen Jahren erkannte ich den klaren Ruf des Herrn zu seinem Dienst. Der Tag, an dem ich den Entschluss fasste, diesem Ruf zu folgen, hat mein ganzes späteres Leben bestimmt. Und wenn ich heute zurückblicke, ist mein Herz voller Anbetung über die Führungen des Herrn, durch die ich für diese Aufgabe vorbereitet wurde.

In Russland war das reine Evangelium unter dem Volk nur sehr wenig verkündigt worden, und die einfachen Menschen lebten in einer sehr großen Unwissenheit und Dunkelheit vor sich dahin. Sehr oft war der Aberglaube unter dem Volk so groß, dass man meinen konnte, man habe es mit Heiden zu tun. Die Heiligenanbetung artete zu reinem Götzendienst aus.